Einsatz und Führung des Infanterie-Regiments

Autor(en): **Erny, K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1961-1962)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-704595

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einsatz und Führung des Infanterie-Regiments

Oberst i. Gst. K. Erny

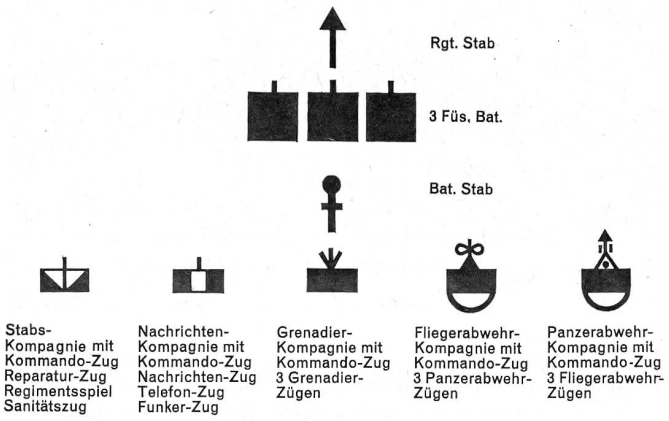
I

Die Lösung von Kampfaufgaben ist an wichtige *Voraussetzungen* gebunden. Von besonderer Bedeutung sind die grundlegende Gliederung der Stäbe und Truppen, ihre zeitgemäße Ausrüstung und eine kriegstüchtige Ausbildung. Die Führung muß fähig sein, zur rechten Zeit an der geeigneten Stelle das Richtige zu tun. Wohlerwogene Vorbereitungen im Frieden begünstigen erfolgreiches Handeln im Gefecht.

II

Das Infanterie-Regiment als Teil einer Division macht einen Drittel ihrer infanteristischen Kampfkraft aus. Nach Bedarf und Möglichkeit wird es für den Gefechtseinsatz verstärkt. Zu den regimentseigenen Truppen kommen Spezialtruppen der Division oder höherer Kommandostellen. Die wichtigsten Unterstützungswaffen sind die Artillerie, die Panzer und die Flieger. Außerdem sind für die Verstärkung Genie- und Sanitätstruppen unerläßlich.

Skizze 1: **Gliederung des Infanterie-Regiments (TO 61)**

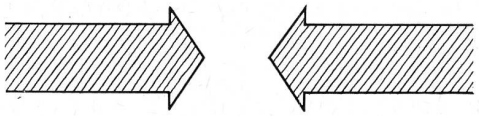


III

Der Einsatz eines Infanterie-Regiments als Ganzes oder mit Teilen kann zum Begegnungsgefecht, zum Angriff, zur Verteidigung, zur Verfolgung oder im Rückzugskampf erfolgen. Diese verschiedenartige Verwendung kann aus der gleichen allgemeinen Lage und zudem in auffällig rascher Folge nötig werden.

Im Begegnungsgefecht treffen zwei Kräfte aufeinander, von denen keine voll gefechtsbereit ist. Damit die Führer die Lage rasch übersehen und beurteilen können, befinden sie sich bei der Spitze ihrer Truppe. Vorhuten schützen das Gros vor Ueberraschungen aus der Front. Daneben wird Flankenüberwachung angeordnet. Das forsche, draufgängerische Handeln der vordersten Elemente beschafft der Führung jene Feindnachrichten, die nötig sind, um das Gros rasch und zweckentsprechend zu verwenden. Meist geht es darum, dem höheren Kommandanten günstige Ausgangslagen für den entscheidenden Einsatz zu gewinnen.

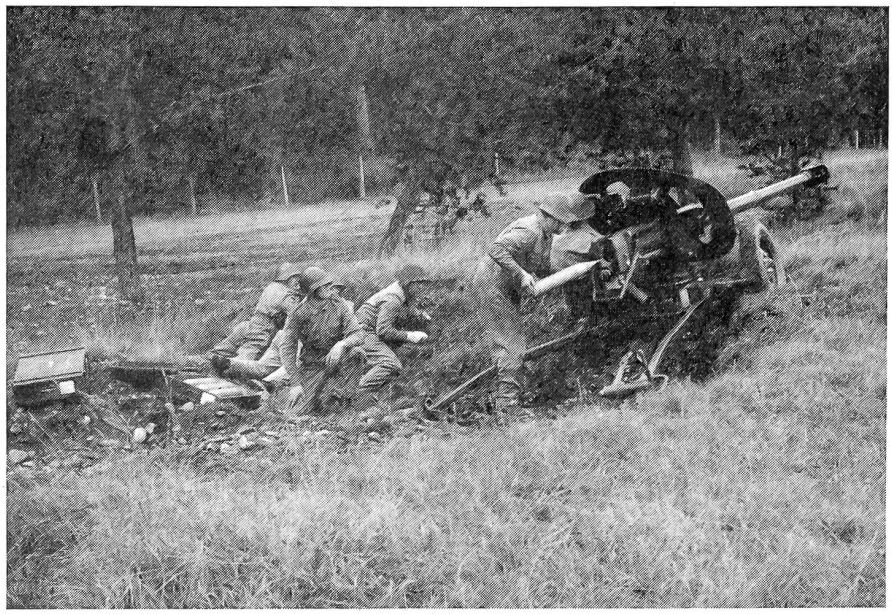
Skizze 2:
Begegnungsgefecht,
Aufeinandertreffen nicht voll gefechtsbereiter Kräfte



Einem Begegnungsgefecht kann jedes andere Kampfverfahren folgen.

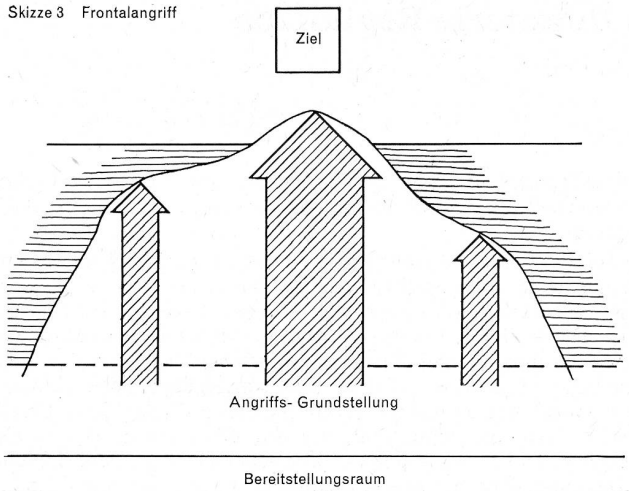
Zum *Angriff* wird ein Infanterie-Regiment frontal, in die Flanke, umfassend oder durch Umgehung eingesetzt.

Im Frontalangriff wird ein feindbesetzter Raum durchstoßen und der gegnerische Widerstand gebrochen. Hierauf können andere Verbände für die Ausweitung der Lücke durch Angriffe in aufgerissene Flanken oder zum Vorstoß in die Tiefe zur Verwendung kommen. Der Frontalangriff wird meist auf einer Breite angesetzt, die größer ist als die vorgesehene Bresche durch die Feindabwehr. Kräfte, die nicht für den Durchstoß selbst zum Einsatz kommen, binden ihren Gegner, verschleiern den genauen Raum des Hauptangriffs und erschweren dadurch die rechtzeitige Verschiebung feindlicher Reserven. Der Erfolg hängt davon ab, ob es gelingt, den Feind zu überraschen, an den entscheidenden Stellen die Feuerüberlegenheit zu schaffen und durch ausreichend große Kräfte in der Ein- und Durchbruchslücke den Angriff rasch und fließend bis ans Ziel zu bringen.



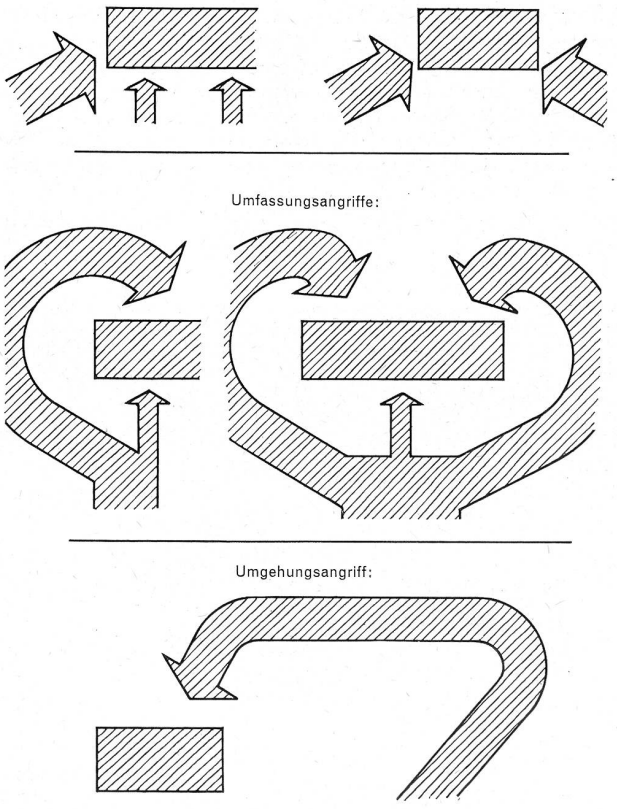
Die 9-cm-L-Pak-57 wird geladen. *EMD*

Skizze 3 Frontalangriff



Bei den anderen Angriffsarten wird der Hauptstoß gegen Flanke oder Rücken eines Gegners oder auf ein Ziel hinter einem feindlichen Verband geführt. Im einfachen Flankenangriff oder in der einseitigen Umfassung wirft sich die Hauptkraft auf oder um eine Flanke eines Gegners. Im doppelten Flankenangriff und in der beidseitigen Umfassung greifen zwei Angriffskräfte in oder um die beiden offenen Flanken eines Gegners zu. Im doppelten Flankenangriff und in der beidseitigen Umfassung werden zwei Angriffskräfte in oder um die beiden offenen Flanken eines Gegners angesetzt. Meist bindet eine Nebenangriffskraft den Gegner in der Front. Wichtig ist planmäßiges Zusammenwirken aller Teile. Eine solche Angriffsweise wird gewählt, um die gegnerische Hauptabwehr zu meiden, sich bietende Ueberraschungsmöglichkeiten auszunützen und den Feind zu zwingen, gleichzeitig auf mehr als einer Front zu kämpfen.

Skizze 4

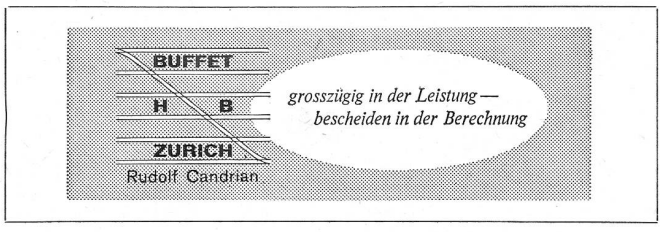


Der Angriff über Wasserläufe, auf und durch ausgedehnte Siedlungen, durch geschlossene Wälder, im Gebirge, gegen Luftlandungen, Nachtangriffe bei beleuchtetem oder unbeleuchtetem Gefechtsfeld oder Angriff bei sonstwie schlechter Sicht erfordern die Anordnung besonderer Maßnahmen.

Die Tarnung auf freiem Feld kann auch übertrieben werden.
Photopress

In der *Verteidigung* wird einem Infanterie-Regiment ein Raum zur Behauptung anvertraut. Ohne sich der Vernichtung durch den Gegner auszusetzen gilt es, ihm die Gewinnung entscheidender Geländepunkte zu verbieten, ihn zu vernichten und dadurch das Erreichen dieser Ziele zu verhindern. Zur Erfüllung solcher Aufgaben wird das Gros entweder in stabiler Weise eingesetzt oder der Feind wird mit der geballten Hauptkraft in offensiver Abwehr angefallen und zerschlangen. In der Verteidigung kommt der Geländewahl besondere Bedeutung zu.

Die Kräfte eines in stabiler Weise eingesetzten Regiments halten den ihnen anvertrauten Raum durch Anklammerung an geeignete Geländepunkte, Sperrung mit dem Feuer und Wiederherstellung der Lage mit dem Gegenstoß. Ein Panzerabwehrplan umfaßt den Einsatz aller Panzerabwehrmittel. Das Feuer aller Waffen wird in eine koordinierte, anpassungsfähige Feuerplanung eingebaut. Nester und Stützpunkte bereiten gegenseitige Unterstützung mit dem Feuer vor. Durch Gliederung der Abwehr in die Tiefe, Planung der Rundumverteidigung und durch Bereitstellung von Gegenstoß-Reserven wird Anpassungsfähigkeit an mögliche Entwicklungen der Lage angestrebt. Der Bau von Hindernissen und die Vorbereitung von Zerstörungen, die Schutzmaßnahmen gegen Strahlung, Druck, Splitter und gegen die Einwirkung chemischer Kampfstoffe, Tarnmaßnahmen und



die Einsatzschulung der Reserven erhöhen die Bereitschaft für den Abwehrkampf.

In der offensiven Abwehr halten gewisse Teile des Verbandes wesentliche Punkte des Geländes durch Besetzung. Die Entscheidung sucht das Gros durch Angriff mit beschränktem Ziel.

Zur *Verfolgung* kann das Regiment nach einem Angriff oder nach einem mit Erfolg geführten Abwehrkampf antreten. Dem Gegner ist ein neues Sichfestsetzen zu verbieten, die Unordnung beim Feind ist zum Zerfall zu steigern, und damit der früher eingetretene Gefechtserfolg vollends zum Ziel zu führen. Die Verfolgung gleicht einem Angriff mit weitgestecktem Ziel.

Der *Rückzugskampf* eines Infanterie-Regiments muß nicht mit einem Mißerfolg zusammenhängen. Rückzug ist ein wichtiger Bestandteil taktischer Maßnahmen, die insgesamt zur Ueberwindung eines Feindes führen müssen. In der Abwehr eingesetzte Teile der mit einem Rückzugskampfauftrag bedachten Truppe decken andere, die geordnet zurückgenommen werden. In übergreifendem Loslösen setzt sich der Verband vom Feind ab, um zu neuem Einsatz frei zu werden.

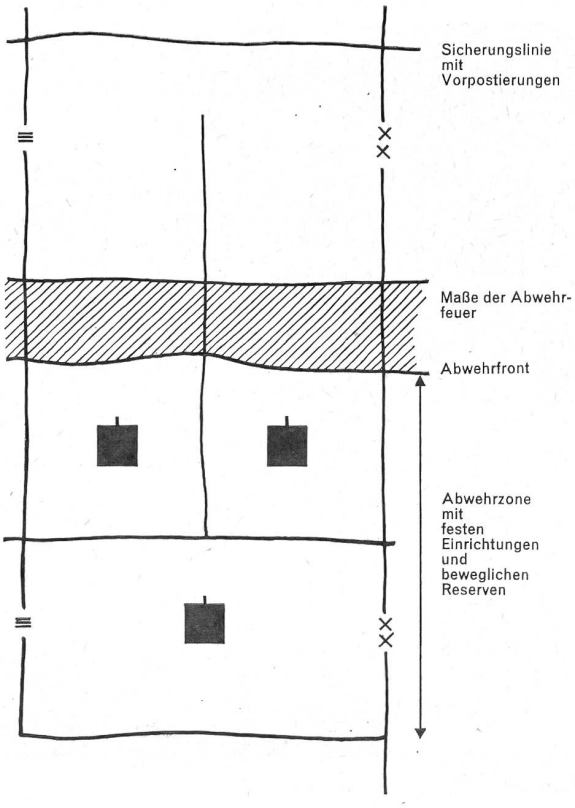
IV

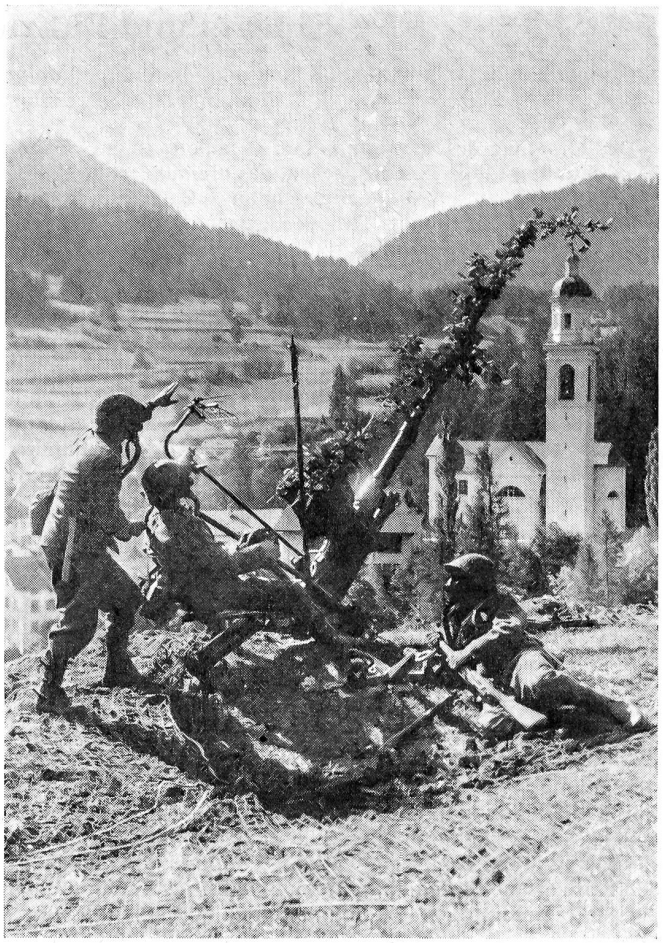
Die Führung des Infanterie-Regiments richtet sich, wie jene aller anderen Verbände, nach *zeitlos gültigen Prinzipien.* Die Kampfverfahren werden im Auftrag an das Regiment befohlen oder aus eigenem Entschluß bestimmt. Die Führungstätigkeit folgt einem Führungsrhythmus.

Die Prinzipien der Führung ergeben sich aus kriegsgeschichtlichen Erfahrungen. Sie lehren, daß Führung bei Ausnützung aller technischen Gegebenheiten nur dann erfolgreich ist, wenn sie bestimmt wird von Klarheit in der Zielsetzung, Einfachheit der Planung, eindeutiger Kommandoordnung, Zusammenfassung aller Kräfte auf ein Ziel, haushälterischem Kraftgebrauch, rascher geistiger und materieller Anpassung an die Lage, überraschungsreichem Handeln, Beobachtung der erforderlichen Sicherheit und angriffsweiser Kampfführung.

Die Grundsätze der Führung erscheinen als einfach. Bei ihrer gegenseitigen Verkettung, Abhängigkeit und teilweisen Gegensätzlichkeit ist ihr Gebrauch nicht leicht. Militärisch gut geschultes Denken läßt den Kommandanten jedesmal erkennen, welches Gewicht dem einzelnen Grundsatz zu geben ist. Ein Führungsrhythmus kennzeichnet die gesamte Führungstätigkeit.

Skizze 5: Aufbauschema einer stabilen Verteidigung





Die Flab muß auch in der Gasmaske präzis arbeiten können.
Photopress

Am Anfang steht ein lückenloses Ueberdenken der vielfältigen Verwendungsmöglichkeit der anvertrauten Truppe. Sobald ein Einsatz fällig wird, werden durch Sofortmaßnahmen Zeitgewinn und die Erhaltung einer möglichst großen Handlungsfreiheit angestrebt. Unter die Sofortmaßnahmen fallen die Alarmierung oder die Erhöhung des Bereitschaftsgrades, die Verfügung von Vorausdetachementen, die In-Marsch-Setzung der Truppe, das Festlegen von Befehlsausgabe nach Ort und Zeit und die Orientierung der nächsten Mitarbeiter innerhalb des Stabes. Den Sofortmaßnahmen folgen die endgültige Entschlußfassung und Einsatzplanung des Verbandes. Nach Dringlichkeit geordnet, ergehen die Befehle. Durch sie verfügt der Kommandant den Einsatz seiner Mittel. Er gibt die Zielsetzung für den Verband als Ganzes. Nach Anordnung der Gliederung legt er in seinem Auftrag an die unterstellten Führer fest, wer, was, wann und wo zu leisten hat. Er regelt die Maßnahmen für die Sicherung, Aufklärung und Erkundung, für die Verbindung und die Uebermittlung, für die Verstärkung des Geländes durch Bauarbeiten und Zerstörungen, für die Geheimhaltung, zur Täuschung und zur Irreführung. Bei der Verwirklichung der Kampfaufgaben sind Schwierigkeiten mit Gewißheit zu erwarten. Der Kommandant verfolgt daher die Ausführung der ausgegebenen Befehle und ist bereit, die Krisenlagen zeitig zu erkennen und ihnen wirksam zu begegnen.

Die Führungsleistung, zusammen mit dem Können und der Disziplin der Truppe, verbürgt schließlich den Erfolg.

Dank des Redaktors

Ich danke allen Herren Mitarbeiter für ihre wertvollen und aufschlußreichen Beiträge, insbesondere Herrn Oberstlt. i. Gst. Kurz für seine Unterstützung und Mithilfe bei der Gestaltung. Dank verdient auch die Druckerei für die sorgfältige Ausstattung. *E. Herzig*